

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 104. Freitag, den 12. October 1827.

Kleinigkeiten.

Der Hamburger Schweinemarkt.
 In Hamburg ist alle Sonntage, früh wäh-
 rend des Kirchendienstes beim Steintore auf
 der Straße großer Schweinemarkt. Die
 Kirchenglocken läuten und die Schweine von
 ihren Treibern gepelzt, von „Sinnenkü-
 tern,“ und Kauflustigen betastet, schreien.
 Jüngst wollte ein Fürst, der aus der Kirche
 kam, den berühmten, vor dem Steintore
 liegenden Krankenhof besuchen und staunte
 nicht wenig, als er so durch eine Heerde Sex-
 gesener Säue passiren mußte, deren Geschrei
 und Gestank Ohren und Nase behelligte.

Duldungsinn.

Das arme Kloster. Zu Lima in Peru
 giebt es ein recht armes Dominikanerkloster.
 Es hat jährlich nur 80,000 Dollars zu ver-
 zehren, wovon sich 140 Mönche theilen müs-
 sen. Einer derselben hat also noch nicht 600
 Species zu verthun! Sie haben noch eine
 Menge herrlicher Reliquen, welche von der

heiligen Rosa, einer Dominikaner Nonne,
 herrühren, namentlich ein Paar Würfel.

Das hübsche Quid pro quo.
 Im Verlauf des Sommers ward zu Bre-
 men ein mit Steckbriefen von Hannover aus
 verfolgter Verbrecher eingebracht und bis zur
 Ablieferung mit einem Handwerksburschen zu-
 sammen gesteckt, der auf Betteln betroffen
 worden war und Tags darauf über die Gränze
 geschafft werden sollte. Der Polizeidiener,
 der ihn escortiren soll, vergreift sich aber und
 holt den Verbrecher aus dem Gefängnisse, der
 ganz still ist, als man ihm die Sentenz publi-
 zirt, wie er augenblicklich das Bremer Gebiet
 zu verlassen habe und sich nicht wieder auf Bet-
 teln ertappen lassen soll. Dankbar wanderte
 er zum Thor hinaus und über die Gränze hin-
 über, hat sich auch bis dato nicht wieder im
 Bremer Stadtgebiete betreten lassen.

Israelitisch = deutscher Gottesdienst.

(Bethaal im Paulino.)

Schluß des Laubhüttenfestes.

Morgen den 13. und Uebermorgen den 14.
 October Früh-Gottesdienst, Anfang um
 7 Uhr, Predigt halb 9 Uhr.